

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

132 (4.11.1897)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 J.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die feingepaltene Zeile oder deren Raum 10 J. Reklamen werden mit 20 J die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Deutsches Reich.

Darmstadt, 1. Nov. Der Kommandeur der 21. Kavalleriebrigade, Flügeladjutant des Kaisers Generalmajor von Bülow, ist heute früh hier gestorben. Herr von Bülow nahm am Samstag Nachmittag an einer Schlepplagd bei Darmstadt teil, wobei er beim ersten Hindernis am Koppelried mit dem Pferde stürzte und sich einen Schädelbruch, verschiedene Rippenbrüche und schwere innere Verletzungen zuzog. Generalmajor von Bülow erlangte das Bewußtsein nicht wieder. Er wurde ins Krankenhaus nach Darmstadt gebracht, wo er Nachts um 1 Uhr verschied.

Frankfurt, 2. Nov. Heute Nachmittag 1/25 Uhr fand in der Wohnung des verstorbenen Generalmajors v. Bülow, dessen Leiche gestern Abend hierher übergeführt worden war, die Trauerfeier statt, an der das gesamte Offizierskorps der Garnison, sowie zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten Teil nahmen. Um 5 Uhr wurde der Sarg zur Ueberführung nach Berlin auf den Bahnhof verbracht. Zwei Brüder des Verstorbenen, der preussische Gesandte in Oldenburg und ein Hauptmann des Generalstabs, waren anwesend.

Berlin, 2. Nov. Staatssekretär v. Bülow wird aus Anlaß des Todesfalls in seiner Familie wahrscheinlich schon heute von Rom abreisen; alle Abschiedsfeierlichkeiten sollen unterbleiben.

Ausland.

Bozen, 31. Okt. Die Stadt ist anlässlich des deutschen Volkstages beflaggt. Nachmittags fand eine Versammlung in der Festhalle statt, woran 600 Personen Teil nahmen. Bür-

germeister Perathoner, die Abgeordneten Groß, Steinwender, Wolf und Böckheim sprachen hauptsächlich über nationale Einigung. Die Versammlung verlief sehr ruhig; Abends fand ein Kommerz statt.

Rom, 31. Okt. Wie in politischen Kreisen verlautet, steht der Besuch des Grafen Goluchowsky in Monza mit Modifikationen betr. die Tripel-Allianz in Zusammenhang, deren Präliminarien bereits anlässlich der Zusammenkünfte in Gomburg und Budapest entworfen worden sein sollen.

— 1. Nov. Staatssekretär v. Bülow ist auf die telegraphische Nachricht von dem Unfall seines Bruders sofort von Rom nach Darmstadt abgereist.

Athen, 1. Nov. Etwa 45 000 Flüchtlinge mit 40 000 Stück Vieh sind bereits nach Thessalien zurückgekehrt.

Konstantinopel, 1. Novbr. Bezüglich der durch den Artikel 3 verursachten Stockung in den Friedensverhandlungen wird es als fast unumkehrlich angesehen, daß die Streitfrage einem Schiedsgericht der Botschafter vorgelegt wird, obwohl die griechischen Delegierten dies womöglich vermeiden wollen. Es gilt als sicher, daß die Botschafter zu Gunsten Griechenlands eintreten werden; da die Frage der Kapitulationen auch Angehörige dritter Staaten betrifft, so werden die Mächte keine Angriffe auf die Kapitulationen zulassen.

Madrid, 1. November. In Havanna fand heute zu Ehren des Generals Weyler eine Kundgebung statt. Weyler erklärte den Veranstaltern: der Kundgebung, seine Erziehung sei erfolgt aus Gehorsam gegenüber den Wän-

schen der Aufständischen und den Forderungen der Vereinigten Staaten. Er allein hätte den Krieg beenden können.

Caracas, 2. Nov. Hier wurde eine Verschwörung entdeckt, welche eine Revolution in Venezuela zum Ziele hatte, um das Zusammenkommen des Kongresses zu verhindern. 500 Personen sollen verhaftet worden sein; im Lande herrscht jedoch Ruhe und das Bestreben, den Frieden zu erhalten.

Havanna, 1. Novbr. Vor seiner Abreise nach Spanien stattete General Weyler dem Marschall Blanco einen Besuch ab und übergab ihm die Regierungsgewalt. Marschall Blanco richtete an die Kubaner eine Proklamation, in der es heißt: Die Regierung habe, von gutem Willen und den besten Hoffnungen erfüllt, ihn beauftragt, Reformen vorzunehmen und die Selbstregierung einzuführen unter Aufrechterhaltung der Souveränität Spaniens. Er, Blanco, werde der Dolmetscher der Regierung sein, indem er eine Politik weitgehender Hoherzigkeit und des Vergessens befolgen werde. Er hoffe auf die Unterstützung aller Länder und werde alle diejenigen schützen, welche dem Befehle gehorchen, aber die volle Strenge der Waffengewalt die Undankbaren und Widerspenstigen fühlen lassen, die die Schrecken des Krieges noch zu verlängern suchen sollten. Marschall Blanco richtete ebenso eine Proklamation an die Truppen.

New-York, 31. Okt. Graf Schwerin, der deutsche Gesandte auf Haiti, verlangte von der dortigen Regierung für die unberechtigte Gefangenhaltung eines deutschen Unterthanen Namens Lueders Genugthuung. Da eine Entschädigung verweigert wurde, brach Schwerin die diplomatischen Beziehungen ab. Die Auf-

Durch ein Wort.

Novelle von Friedrich Vos.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ein schneller Blick aus seinen Augen traf sie. „Von wem denn sonst wohl?“ gab er ihr zurück. „Das Mädchen hing schon als Kind an dem Knaben, daß wir — Euer Vetter und ich — uns lange einig darüber waren, wie es einmal kommen sollte. Daran hat sich nichts geändert. Im Gegenteil, das Mädel ist rein ganz vernarrt in den hübschen Burschen und der Rupert — der müßte ja blind sein, wenn er das sähe und dabei kalt bleiben könnte, wie ein Eiszapfen. Davor ist mir gar nicht bange! Laßt ihn nur erst wieder hier sein; dann wird sich das schon machen. Aber damit sich das leichter macht, können wir ja doch immerhin unser Teil dazu thun, und wenn Ihr darum mir darin zu Willen sein wollt, so werde ich Euch das gewiß gedenken, wenn es für Euch der jungen Herrin Platz machen und den Birkenhof zu verlassen gilt. Daran muß Euch doch ohne alle Frage nicht wenig gelegen sein!“

In Barbara's Mutter waren die wider-

streitendsten Empfindungen aufgewallt, aber als der Bauer schloß, da stand es auch bereits in ihr fest, daß sie sich scheinbar fügen mußte, wenn sie sich nicht einen gefährlichen Feind schaffen und alle eigenen Chancen aufs Spiel setzen wollte.

„Da habt Ihr ganz recht!“ sagte sie demgemäß. „Aber was sollte denn ich nur dazu thun können? Der Rupert wird nicht auch darauf hören, was ich ihm sage! Der ist eigenwillig, wie sein Vater, und thut, wie dieser, einzig und allein, was er selber für recht und gut findet!“

Der alte Bauer nickte.

„Das weiß ich wohl,“ sagte er, „und eben deshalb bin ich gerade darauf verfallen, mich an Euch zu wenden. Immer um den Rupert, habt Ihr, sobald er wieder hier ist, auch einen Einfluß auf ihn, den Ihr meiner Ansicht nach denn doch gar zu sehr unterschätzt. Das müßte doch mit dem Kuckuck zugehen, — wenn Ihr das nur wollt und ihm ordentlich zuhört, dann kann es ja gar nicht anders kommen. Seid Ihr also mit mir einig, so — topp — gebt mir Eure Hand darauf!“

Ein Geräusch, wie wenn jemand an der Wand oder an der Thür draußen vorüberstrich, unterbrach die momentane Stille, in die nur der

fortwährende Ruf eines Piroks, der in den das Haus umstehenden Birken nisten mochte, hinein tönte.

Aber keiner der beiden vermutete, daß ihre Worte belauscht wurden und daß durch das Schlüßelloch ein Auge beobachtete, wie der Bauer die Hand der Frau schüttelte, welche diese willenlos in die seine gelegt hatte.

Jene eine erste Lüge, immer neue forderte dieselbe in ihrem Gefolge. Je mehr sie an ihrer Kette zerrte, desto unentwirrbarer wurden deren Glieder, schlugen dieselben sie mehr und mehr in Fesseln.

Wie verkauft an die Lüge kam sie sich selber vor, und durch eigene Schuld! Sie wußte oft nicht mehr, was sie noch zu hoffen oder zu fürchten hatte. Die alte Gunda war geblieben, wie sie seit des alten Bauern Tode geworden war. Zähle sie auch vordem schon nicht zu den Redseligen, seit der Zeit war kaum noch ein Wort aus ihr herauszubringen. Sie nickte nur stumm oder schüttelte den Kopf, wenn sie etwas gefragt ward, als habe sie die Sprache verloren. Stundenlang konnte sie sitzen und wie geistesabwesend vor sich hinstarren. Es hatte oft etwas Unheimliches.

Und Barbara erst gar. Sie war wie aus-

regung auf Hayti ist sehr groß. Die Zeitungen führen eine höchst aufreizende Sprache gegen die dort wohnhaften Deutschen. Die Legislatur von Hayti hieß die Haltung des Präsidenten gut.

Verschiedenes.

* **Sinsheim**, 2. Novbr. Die Christenheit feierte gestern und heute das Gedächtnis für diejenigen, die der Tod in sein dunkles Reich aufgenommen hat. Der Friedhof war daher in gewohnter Weise am Allerheiligentage und schon am Tage zuvor, am Sonntag, das Ziel der Angehörigen beider Konfessionen, die sich hinausbegaben zu den Gräbern ihrer teuren Dahingegangenen, um sie mit einem Zeichen treuer Liebe zu schmücken und der Verstorbenen pietätvoll zu gedenken. Die Beteiligung an der Totenfeier auf dem Friedhofe war eine überaus zahlreiche.

△ **Kappenan**, 1. Novbr. Die vergangene Nacht 11^{1/2} Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feuerlärm erschreckt. Ein in der Nähe der hiesigen v. Gemmingen'schen Gutsgelände stehender, der Gutsverwaltung gehöriger, mächtiger Strohhafen war in Brand geraten. Dem energischen Eingreifen der hiesigen Feuer- und Bürgerwehr, dem anerkanntswerten Eifer des hiesigen Polizeidiener's Steiner, gelang es, teilweise durch Bespritzung des Strohhafens, teilweise durch Abgraben desselben und Trennung in zwei Teile, die Hälfte des Strohvorrats, der im Ganzen mit 1800 Mark bei der „Helvetia“ versichert ist, zu retten. Ueber die Entstehung des Brandes ist bis jetzt nichts bekannt; doch wird Brandstiftung vermutet.

§. **Spfenbach**, 1. Nov. Am Samstag Abend um 9 Uhr widerfuhr einem hiesigen Einwohner ein schweres Unglück. Der 21 Jahre alte Adam Wolf, Sohn des Fuhrmanns Wolf von hier, war auf der Rückfahrt von Heidelberg mit seinem mit Warenlasten beladenen Wagen begriffen. Da Wolf unterwegs eingeschlafen war und infolge dessen die Bremse nicht gehandhabt wurde, geriet der Wagen an der steil abfallenden Straße vor Spechbach derart ins Rollen, daß die beiden Pferde im rasenden Lauf abwärts getrieben wurden und schließlich gegen ein Haus anprallten. Durch die Wucht des Stoßes wurde die Wand eingedrückt, die Wagenhecken zertrümmert und von den zum Sturz gelangenen Pferden war das eine sofort, das andere gleich darauf tot. Der Fuhrmann, durch dessen Fahrlässigkeit das Unglück verschuldet wurde, erlitt einen doppelten Beinbruch.

— Dem Monat November stellt Falb folgende allgemeine Charakteristik aus: Während der Monat in seinem ersten Drittel verhältnismäßig warm und regnerisch ist, kehren sich diese Verhältnisse im zweiten Drittel völlig um. Auf starke Schneefälle folgt bedeutende Kälte. Im letzten Drittel bleibt das Wetter mild, obgleich wiederholt schwache Schneefälle eintreten. — Der 9. November ist ein kritischer Tag dritter Ord-

nung, der 29. November ein kritischer Tag erster Ordnung.

— In **Wiesbaden** hat der „Neue“ einer Frau so gemundet, daß sie etwa 14 Viertel davon getrunken haben soll und nach Hause gebracht werden mußte. Auf dem Heimwege ist sie gestorben.

— Daß es mit dem Geldmangel im Land nicht gar so schlimm bestellt ist, wie man gewöhnlich annimmt, zeigte die Kirchweih in **Eppelheim** wieder. Der Karussellbesitzer mußte für die zwei Tage 300 Mk. Pacht an die Gemeinde bezahlen und soll trotz alledem noch ein ganz annehmbares Geschäft gemacht haben.

— In einem Hause der Wellenstraße zu **Mannheim** erhängte sich die 39 Jahre alte Erzieherin Rosa Blas aus Konstanz, die dort bei Verwandten auf Besuch weilte. Als Motiv wird von den Angehörigen Schwermut bezeichnet.

— Aus noch nicht aufgeklärter Ursache brach am Sonntag Abend in der Doppelscheuer des Landwirts Mich. Wagner in **Ivesheim** Feuer aus, welches das Gebäude nebst den bedeutenden Erntevorräten und dem diesjährigen Tabak in Asche legte.

— Vorgestern Mittag stürzte sich in **Pforzheim** Herr Stadtrat Stüzelberger, der erst vor Kurzem wegen hochgradiger Nervenkrankheit eine Heilanstalt aufsuchen mußte, aus dem vierten Stock seines Hauses. Er war sofort tot.

— Der Säger Haiffer in **Pforzheim** vergiftete seinen zehnjährigen Sohn und erhängte sich dann selbst.

— Am Samstag früh wurden in **Niederweiler** A. Müllheim zwei Gebäude durch Feuer zerstört. Ursache des Brandes war fahrlässiger Umgang mit einer schadhaften Stallaterne.

— Ein witziger Wähler in **Kirchen** A. Görach gab kürzlich folgenden Wahlzettel ab: 1. Ich wähl' den Bürgermeister Schmutz, dem freisinnigen Huck dahier zum Trutz. 2. Als zweiten Wahlmann Johannes Zandt, der mir als liberal bekannt. 3. Als dritten wähl' ich Ludwig Kägelin, den spannt der Freisinn nicht vor's Wägelin. 4. Als weiteren Wahlmann Friedrich Ritz (ig.), das ist fürwahr kein schlechter Witz.

— Aus der **Pfalz**, 31. Okt. Heute Nacht ereignete sich in Landau ein schwerer Eisenbahnunfall. Der Blitzzug Basel-Köln, der um 1 Uhr in Landau fällig ist, fuhr mit voller Wucht auf eine größere Anzahl Güterwagen, die auf dem Geleise standen. Die Gewalt des Zusammenstoßes war äußerst heftig: 4 Güterwagen wurden vollständig zertrümmert, so daß sie ein haushohes Chaos bildeten. Die Lokomotive des Schnellzugs stellte sich quer über das Geleise. Ein Reisender erhielt Verletzungen im Rücken. Der Rangiermeister, der vergessen hatte, die leeren Güterwagen von dem Geleise zu entfernen, suchte sich zu entleiben, indem er sich zwischen zwei manövrierende Wagen stellte, um sich erdrücken zu lassen. Er wurde zwar schwer verletzt, jedoch schwebt er nicht in Lebensgefahr.

getauscht gegen die Mutter. Wenn sie auch nie vergaß, was sie derselben nach dem vierten Gebot verschuldete, — als eine nicht hinwegzuräumende Schranke stand dennoch jenes furchtbare Etwas zwischen der Tochter und ihr, welches sie um jeden Preis und in erster Linie gerade vor ihrem Kinde zu verbergen hatte und wovon die bloße Ahnung in dessen Seele ihr bereits eine unausgesprochene Folter war. Zugleich aber war, was ihr solche Angst bereitete, für sie ein zwiefacher Stachel, das Ziel, welches sie bereits vor Augen gesehen hatte, trotz allem doch noch zu erreichen, mehr denn je sogar, weil ihre eigene Rettung darin lag. So hatte sie sich an diese Hoffnung förmlich angeklammert und ließ selbst in dieser Stunde nicht von derselben ab, trotz des gegenteiligen Versprechens, welches sie dem alten Bauer mit Handschlag gab.

„Na, wenn wir denn miteinander einig sind,“ nahm dieser aufs neue das Wort, „dann will ich Euch auch heut schon etwas verraten, was Ihr — wer weiß, wie bald — freilich doch erfahren werdet. Der Rupert wird nicht erst im Herbst heimkommen. Er kann im Gegenteil jeden Tag da sein. Ihm über den Kopf hinweg habe ich nämlich als sein Beirat, wozu seines Vaters Testament mich eingesetzt hat, beim

Oberkommando ein Bittgesuch eingereicht, daß man dem Birkenhof seinen Herrn doch früher zurückgeben möchte, wenn es anginge, als erst im Herbst. Bei der tadellosen Führung, die der Rupert hinter sich hat, ist mir nun um den Erfolg nicht bange. Ihr mögt Euch deshalb getroßt jede Stunde auf des jungen Bauern Eintreffen hier gefaßt machen!“

Die Ueberraschung, welche sich in Frau Willer's Zügen bei dieser Mitteilung malte, war eine unverkennbare und eine so große, daß dieselbe sie nicht gleich die Antwort finden ließ. Aber ehe ihr noch zu derselben die Zeit bleiben sollte, ertönte von draußen her ein Poltern und ein ersticker Hilferuf, dem ein zweiter, lauterer Schrei, sowie ein Geräusch, als wenn jemand in wilder Angst eine Treppe hinabflog, folgte.

Mit einem Satz war Frau Willer's aufgesprungen und eilte an die Thür. Langsamer, wenn auch ebensowohl erregt, folgte ihr der alte Bauer.

„Zu Hilfe!“ tönte beiden, als sie aus der Stube auf die Diele traten, von dem hinteren Teil der letzteren der Ruf Barbara's entgegen. „Zu Hilfe! Die alte Gunda ist in den Keller gestürzt!“

Schon kamen auf diesen Ruf mehrere Knechte

Wie mitgeteilt wird, soll der Rangiermeister Tag und Nacht im Dienst gewesen sein. Der starke Rebel, der herrschte, verhinderte, die auf dem Geleise stehenden Güterwagen noch rechtzeitig zu bemerken.

— In **Gundersheim** bei Worms geriet der 18 Jahre alte Arbeiter Kron beim Wegschieben von Eisenbahnwagen zwischen zwei Puffer, so daß ihm die Brust eingedrückt wurde. Der Unglückliche starb zwei Stunden nach dem Unfall.

— Vor einigen Tagen sprangen bei **Mainz** zwei junge Mädchen in den Rhein, in dessen Fluten sie den gesuchten Tod fanden.

— Der 78 Jahre alte Rentner Sigmund Simon und sein 5^{1/2} jähr. Enkel Franz Gottscho in **Bingen** wurden am Montag früh in Folge Einatmung von Kohlenoxydgas tot im Bette aufgefunden.

— Am Samstag spielte das 4jährige Söhnchen des Wirts Fritz Bernthäusel in **Fraunfurt** im Bettchen liegend, mit Streichhölzern. Das Kind zündete ein Hölzchen an, durch welches das Bett in Brand geriet und der Körper des Kindes derart mit Brandwunden bedeckt wurde, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

— Auf dem Hüttenwerk **Wasseraltingen** versuchte ein Arbeiter einen rollenden Eisenbahnwagen durch Auflegen eines Prügels auf die Schienen zum Stillstand zu bringen. Durch den Druck des Rades wurde indessen das Holzstück in die Höhe geschleudert und der Arbeiter mit solcher Wucht am Kopfe getroffen, daß er tot niederstürzte.

— Das Pferd des Lieutenants Essich vom 15. Feldartillerie-Regiment in **Strasbourg** kam beim Nehmen einer Hürde in der Nähe von Otwald zu Fall. Essich brach das Genick und war auf der Stelle tot.

— Amtlich wird aus Halle vom 1. d. M. gemeldet: Auf dem Bahnhof **Eisenburg** fuhr gestern abend 9 Uhr 30 Min. dem ausdrücklichen Befehl des Stationsbeamten und des beteiligten Weichenstellers zuwider und obwohl die Signale, wie er selbst erklärt hat, die Fahrt verboten, der Führer eine leere Lokomotive auf den einfahrenden Weg des von Süden kommenden Personenzuges Nr. 406 und diesem in die Flanke. Es wurden zwei Wagen umgeworfen, die Lokomotive und fünf Wagen beschädigt, vier Reisende und der Führer des Personenzuges schwer, 23 Personen leicht verletzt.

— Am Montag abend explodierte in **Schwenditz** bei Leipzig ein Extrakt der Leberfabrik von Ottomar Spier. Ein Teil der Fabrik flog in die Luft, der Feuermann der Maschine und 2 Arbeiter wurden sofort getötet, 4 Arbeiter werden noch vermißt. Der Körper des einen Arbeiters wurde 80 Meter weit fortgeschleudert, fiel auf ein Haus und durchschlug das Dach. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

— Ueber ein Erdbeben an der sächsisch-böhmischen Grenze liegen folgende Nachrichten vor: **Planen**, 30. Okt. Das Erdbeben dauert noch immer fort. Nachrichten liegen

und Mägde vom Hofe hereingestürmt. Eins der letzteren eilte, nachdem sie gehört, um was es sich handelte, sofort wieder aus der weitoffenen Posthür hinaus und an die Straße, wo sie laut einen Mann, der bereits etwas entfernt dahinschritt, an- und zurückrief.

„He, Bader, so hört doch!“ rief sie, als er endlich stehen blieb, ihm näher kommend zu. „Ihr müßt rasch nach dem Birkenhof kommen. Die alte Gunda ist die Treppe in den Keller hinabgestürzt. Da bin ich denn Euch nachgelaufen, weil ich Euch just wie gerufen des Weges kommen sah!“

(Fortsetzung folgt.)

— (Das Schreckenskind.) Besuch zur kleinen Ella, als deren Mutter auf kurze Zeit das Zimmer verlassen: Nun, mein Kind, jetzt komm' einmal her zu mir! — Ella: Nein, das darf ich nicht. Mama hat gesagt, ich soll auf dem Stuhl sitzen bleiben, weil der Ueberzug ein Loch hat.

— (Zwei Freunde.) die sich lange nicht gesehen hatten, treffen sich. — „Weißt Du schon, daß A. seine goldene Hochzeit gefeiert hat.“ — „Aber wie? er hat sich doch erst vor acht Tagen verheiratet!“ — „Aber seine Frau bringt ihm eine Million mit, mein Lieber!“

heute aus dem ganzen sächsischen Vogtlande vor. Der Mittelpunkt des Erdbebens liegt bei Unterjachsenberg, Graslitz (Böhmen), 30. Okt. Seit gestern Abend fanden hier fast ununterbrochen Erdstöße mit donnerartigem Getöse statt, von denen 8 besonders heftig waren. Die Bevölkerung ist sehr beunruhigt. Einzelne Familien verlassen die Stadt. Asch, 30. Okt. Nachdem bereits am 25. und 26. Erdstöße verspürt worden waren, haben sich dieselben heute früh, von starkem Getöse begleitet, wiederholt.

— Im Dorf Eibenschitz (Mähren) mußte der Unterricht in der deutschen öffentlichen Volksschule eingestellt werden, weil die Gemeinde Eibenschitz das nötige Heizungsmaterial ungeachtet der behördlichen Aufforderung beizustellen sich weigert.

— Im Theater in Antwerpen brach Feuer aus, wodurch eine furchtbare Panik entstand. Die Sängerin Laureani ist verbrannt, ein Zuschauer wurde schwer, mehrere leicht verletzt.

— Der Hilfskassierer der Banca Italia in Palermo (Sizilien), welcher mehrere Vertrauensposten bekleidet, wurde wegen großer Unterschlagungen verhaftet, wodurch mehrere hochgestellte Personen kompromittiert sein sollen. — In der Ortschaft Crocino (Provinz Grosseto) fand am 30. v. M. ein heftiger Zusammenstoß zwischen Briganten und Karabinieris statt. Zwei Briganten wurden tödlich verwundet, die Karabinieri erlitten keine Verletzungen.

— In der großen Baumwollmanufaktur von Wikulas Moroschow in Dreschowo-Sijewo im Gouvernement Wladimir ist ein teilweiser Ausstoß ausgebrochen. Ein Teil der Arbeiter lehnte die Beteiligung am Ausstände ab. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung ist Militär aufgeboden. Die Ausständigen steckten das Haus des Direktors der Manufaktur in Brand, erbrachen die Fabrikasse und verbrannten 50 000 Rubel Papiergeld. Der Direktor selbst hat sein Leben durch die Flucht retten können.

— „Die Lampe brennt nicht hell“ ist eine ständige Klage an den langen Winterabenden, und doch fehlt es dabei nur an Kleinigkeiten und an Sorgfalt. Die Lampe ist der Mittelpunkt des Abends im Zimmer, die eine angemessene Berücksichtigung bedarf. Mit einer Mischung von Seife, Soda oder Pottasche und heißem Wasser reinige man alle drei bis vier Wochen die Bassins sorgfältig, lasse sie gründlich

trocknen und fülle sie hierauf erst mit Petroleum. Für den frischen Docht und für den gebrauchten, an welchem sich Unreinlichkeit festgesetzt hat, empfiehlt es sich, ihn tüchtig zu waschen, zu trocknen und dann ungefähr eine Stunde lang in Essig zu legen, um ihn schließlich, abermals getrocknet, wieder in die Lampe zu ziehen. Auch die Petroleumlampen müssen wie oben gereinigt werden, und man wird an der Lampe seine Freude haben.

Zur Allerseelewoche.

Getrost! ob auch uns trennt des Todes Schlund!
Wir stammen alleamt aus einem Grund;
Wir zielen allzumal nach einem Schluß
Der das Zerstreute wieder sammeln muß.
Kein Hauch, kein Staub verliert sich aus der Welt,
Kein Stein ist, der ins Bodenlose fällt.
Ein Faden läuft im Irwald der Natur,
Wohin du siehst, du trittst auf eine Spur.
Die Tröpflein rinnen unterm Fels daher;
So blind sie sind, sie finden doch das Meer.
Zulezt ist Gott, zu oberst winkt ein Pol.
Lebt wohl, ihr Herzgeliebten! lebet wohl!

Theater in Sinsheim.

(Eingesandt.) Wie wir vernehmen, steht uns nächsten Donnerstag in musikalischer Beziehung ein höherer Kunstgenuss bevor, indem durch gefällige Mitwirkung des Herrn Max v. Zeller und seiner Frau die Operette „Martha“ oder „Der Heiratsvermittler“ zur Aufführung gelangen wird. Kunstfreunde möchten wir insbesondere noch darauf aufmerksam machen, daß Herr Max von Zeller verflorenen Winter am Heidelberger Stadttheater als Bass-Brutto an der dortigen Oper mitwirkte und, ausgerüstet mit guten Stimmitteln, daselbst großen Erfolg erungen hat. Wir dürfen uns deshalb der Ueberzeugung hingeben, daß er auch hier einem kunstsinigen Publikum einen angenehmen Abend bereiten wird und machen daher die geehrten Kunst- und Musikfreunde nochmals auf diese Vorstellung aufmerksam.

Mehrere Theaterfreunde.

Bestes Deckmaterial für Rosen, Zwiebelbeete u. s. w. Torfstreu und Torfmüll sind das beste Deckmaterial für Rosen, empfindliche Freilandstauden, Zwiebelbeete u. s. w., denn sie halten nicht nur die Pflanzen trocken und sichern sie vor dem Anfaulen, sondern sie halten auch den Frost ab und verhindern derart alle Frostbeschädigungen. Auch zum Schutz von Rohrleitungen

gegen das Einfrieren von Wasser- und Gasmeßern, zur Abwendung der Frostschadung bei schwachen Wänden, sind sie unübertroffen. Ein Torfmüll-Kloset friert nie ein, ebensowenig ein mit Torfstreu oder Torfmüll umgebener Brunnen, den man am besten schützt, indem man das Brunnenrohr mit einem Bretterkasten umgibt und in den Zwischenraum Torfstreu oder -Müll einbringt. Im Frühjahr in die Abortgrube eingebracht, bekommt man vom Torfmüll einen hochwertigen geruchlosen Dünger, der von keinem andern übertroffen wird.

Zurückgekehrte Stoffe für Weihnachtsgeschenke.

6 Mtr. solides Stoff zum Kleid	für M. 1.80 Pfg.
Frühjahr- u. Sommerstoff, z. Kl.	1.68
solides Damentuch	3.30
Veloutine Flanell guter Qualität	4.20
Ball- u. Gesellschaftsstoff, reine Wolle	4.50

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.
Schlussverkauf sämtl. Winter- und Frühjahrsstoffe zu reduzierten Preisen.
Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis.
Versandhaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. Main.
Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug M. 3.75 Pf., Cheviot zum ganzen Anzug M. 5.85 Pf.

Sold' vorzügl. Tabak habe kaum erwartet lauten taus. Zuchrft. an B. Becker in Seesen a. S. über Holländ. Tabak, 10 Pfd. fco. 8 Mark.

Strassburger Pferdemarkt-Lose
à 1 Mark
Ziehung am 20. Novbr. d. J.

Metzer Dombaulose
à 3.30 Mark
(Ziehung vom 13.—17. Novbr. d. J.)

Badener Pferdlose
à 1 Mark
(Ziehung 16. bis 18. Dezbr.)

sind zu haben in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.

* Sinsheim, 3. Novbr. Nach Redaktionschluss wird uns ein vormittags nach 11 Uhr in dem Dauth'schen Mühleanwesen zwischen hier und Dühren ausgebrochener Brand signalisiert. Das Feuer ist, wie wir hören, in der nach dem Brande vor 4 Jahren neuerrichteten Scheuer ausgebrochen und darf dieselbe, nach den eben noch lichterloh aufschlagenden Flammen zu urteilen, als vollständig verloren gelten.

Von Montag, 1. November ab

wegen Umbau meines Ladens:

Große Preisermäßigung

auf

**Tuch und Buckskin, Damenkleiderstoffe und
Aussteuerwaaren**

bei

Albert Heinzelmann, Heilbronn

Gleinerstraße 39, nächst derilianskirche.

Michelfeld.
Jagd-Verpachtung.

Am
Freitag, den 12. Novbr. l. J.,
mittags 1 Uhr



wird die Jagd auf hiesiger Gemarkung, bestehend aus
1117 Hektar Wald und Feld, auf hiesigem Rathause öffentlich verpachtet.
Michelfeld, 27. Oktober 1897.

Bürgermeister:
Kattermann.

Brecht, Ratschr.

Wimpfen.

Aus unseren Nahewaldungen sind ca. 6000 Stück 2, 3 und
4jährige Fichtensplanzen abzugeben.

Wimpfen, den 30. Oktober 1897.

Großh. Bürgermeister:
Boruhäuser.

Spar- & Waisenkasse Sinsheim.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß Herr Gustav Münzes-
heimer zum Kontrolleur unserer Kasse ernannt wurde. Die Gegen-
zeichnung der Quittungen erfolgt in Zukunft an den Geschäftstagen,
Mittwoch und Samstag, im Kassenlokal der Sparkasse.

Der Verwaltungsrat:
C. Speiser.

Grösstes Lager
in

Woll-Garnen

in den besten Qualitäten und schönsten Farben
empfehlen zu den billigsten Preisen

Sinsheim.

H. Rusch.

Ich habe mich in Mannheim als

Rechtsanwalt

niedergelassen und befindet sich mein Bureau
C 2, 20.

H. Schroeder.

Oberamtmann a. D.

Theodor Hoffmann

Sinsheim

empfehlen sein reichhaltiges Lager in allen
Sorten



Tisch-, Hänge- u. Zuglampen

zu den billigsten Preisen.

Frische

Angel-Schellfische

treffen auf Freitag wieder ein bei

Wilh. Scheeder.

Feinste

Bismarckharinge

und
Sardinien

billigst bei

Gg. Eiermann.

I. Portland-Cement

mpfehlen billigst

Wilh. Scheeder.

D. R.-Patent Wollene Lumpen

Nr. 91096. Werden umgearbeitet und versandt zu
aller Art waschechter Kleiderstoffe,
Lodenstoffe, Strickgarne u. s. w. unter
billigster Berechnung in der Um-
arbeitungsfabrik von

Albert Böth, Aalen.

Muster frei!

Agenten gesucht!

Winterhandschuhe

in Ericot, Halbseide, Seide, Glace und Waschleder.

Eine Parthie Damen- und
Mädchenhandschuhe von 20 Bfg. an.

Pelzwaaren

(eigenes Fabrikat)

Muffen, Boas, Collier, Barettts,
Pelzmützen, Teppiche, Fußkörbe
z. z., sowie alle in dieses Fach ein-
schlagende Artikel in großer Auswahl.

Reparaturen u. Aenderungen prompt u. billig.

Sinsheim.

Ad. Stierle.

Maronen.

Prima große Dauermaronen

bei
Gebüder Ziegler.

Wollene Strickgarne

billigst bei

Hugo Seufert
am Marktplat.

**la. neue Zwetschgen
und Dampfäpfel**

empfehlen billigst

Gg. Eiermann.

Taschenmesser,	Tischbestecke,
Deffelmesser,	Tranchierbestecke
Schinkenmesser,	Nähmaschinen,
Küchenmesser,	Knopfloch-
Butter- und Käse-	scheeren,
messer,	Schneider-
Kotrübenmesser,	scheeren,
Wiegmesser,	Papierscheeren,
Badmesser,	Vorlegelöffel,
Mehrgemesser,	Gemüselöffel,
Papiermesser,	Eßlöffel,
Kasirmesser,	Kaffeelöffel,
Messerschärfer,	Propfenzieher,

empfehlen billigst

Carl-Fischer,
Sinsheim.

Salbandschuhe

in allen Größen billigst bei

Hugo Seufert
am Marktplat.

**KNORR'S
Hafer-Cacao**

in Schachteln à 28 u. 14 Portionen-
rollen, das Allerbeste, was es als
Frühstück und Abendessen für
Kinder und Kranke (hauptsächlich
Blutarme und Magenleidende je
gegeben hat, ärztlich empfohlen
und frisch eingetroffen bei Apo-
theker **Dr. Kieffer** in Sinsheim
a. Elsenz.

Neuen Meereffig

empfehlen billigst

Gg. Eiermann.

Anzeige.

Im Selbstverlag des Verfassers
ist erschienen und in der Buch- und
Schreibwarenhandlung von **J. Doll**
in Sinsheim zu haben:

Die Revolutionsjahre

1848 und 1849

mit besonderer Berücksichtigung der
Stadt und des Amtsbezirks Sinsheim.

Eine Skizze

von

Max Weiß,

vormaliger Stadtvicar in Sinsheim.

Preis 60 Pfennig.

300 Mark

gegen eine sichere Cau-
tion zu leihen gesucht.
Näheres sagt die
Exped. d. Bl.



Laubsäge-Holz,
pr. 1 Meter von M. 1 an.
Vorlagekatalog u. Preisliste über
alle Laubsägenutensilien gratis.
G. Schaller & Cie.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Ein Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei
J. Weber, Kleidermacher.

Zu verpachten.

Die Erben des Controleurs Ploch
von hier lassen einen Acker im
Mauerle verpachten oder verkaufen.
Liebhaber wollen sich an Frau Kling
hier wenden.

Ein möbliertes Zimmer

in der Wilhelmstraße ist sofort zu
vermieten. Bei wem, sagt die Ex-
pedition d. Bl.

Theater in Sinsheim.

Im Saale zur Reichskrone.
Donnerstag, den 4. November

Martha

oder

Beim Heiratsvermittler.

Operette in 2 Akten. Musik von Her-
mann Kipper.

Vorher:

Bei Wasser und Brod

oder

Institutserziehung.

Poste in 1 Akt von Boh.

Die Direktion.